

2. November 2011

Die Entstehung des modernen Staats in der Frühen Neuzeit

Gliederung

- ◆ Überblick
- ◆ Den Staat denken: Anfänge politischer Theorie
- ◆ Militärische Revolution und ihre Folgen für die Staatsbildung
- ◆ Auf dem Weg zu einer disziplinierten Untertanengesellschaft

Merkmale moderner Staatlichkeit

- ◆ Einheitliche, zentrale höchste Gewalt ...
 - ... nach Innen, verbunden mit dem Monopol der legitimen physischen Gewaltanwendung
- ◆ Staatsterritorium ...
 - ... mit linearen Grenzen, über das sich die Staatsgewalt erstreckt
- ◆ Staatsvolk
 - Bezüglich ihrer Rechte und Pflichten homogene Bevölkerung (Untertanen bzw. StaatsbürgerInnen)
- ◆ Zentralstaatliche Organisationen
 - Der Staat verfügt über
 - ◆ nur ihm verpflichtetes Personal (Beamte)
 - ◆ eigene Ressourcen (insbesondere Steuern)
- ◆ Unabhängigkeit nach Außen

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

3

Ausgangssituation I Vielzahl von Herrschaftsgebilden

- ◆ Um 1500 bestanden in Europa mindestens ca. 80 mehr oder weniger selbständige Herrschaftsgebilde
- ◆ Allerdings bestanden innerhalb dieser weitgehend autonome Körperschaften: z. B. Reichsstädte, Schweizer Kantone
- ◆ Bei einer weiten Definition von Selbständigkeit bestanden mindestens 500 Herrschaftsgebilde
- ◆ 1848 gab es je nach Definition 20–100 Staaten

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

4

Ausgangssituation II Zersplitterung von Herrschaftsrechten

Herrschaftliche Gewalt war in unterschiedliche Berechtigungen zersplittert, unter anderen:

- ◆ Grundherrschaft
 - aus Verfügung über Boden und z. T. Menschen hergeleitete Berechtigung auf bäuerliche Abgaben
- ◆ Eigentum der niedrigen Gerichtsbarkeit
 - Bestellung von Richtern, Bezug von Bußen
- ◆ Eigentum der hohen Gerichtsbarkeit
 - ◆ Berechtigung zu Todesurteilen; Appellationsgericht
 - ◆ Kontrolle über Appellationsgerichtsbarkeit wichtiger Angelpunkt zur Entstehung der Landesherrschaft im 14./15 Jh.
- ◆ Kirchenherrschaft
 - ◆ Summepiskopat, d. h. bischöfliche Gewalt, in evangelischen Territorien
 - ◆ informelle, z. T. vertragliche Überlappung von weltlicher und geistlicher Herrschaft in katholischen Gebieten
 - Oft besetzten Verwandte des Fürsten Bischofssitze

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

5

Ausgangssituation III Abstufung von Herrschaftsrechten

Die Partizipation an Herrschaft war ständisch gestuft:

- ◆ Kaiser und Papst an der Spitze
- ◆ über Landesherrschaft gebietende Fürsten
 - zunächst v. a. Monopol der hohen Gerichtsbarkeit in einem Gebiet
- ◆ Reichsstandschaft
 - ◆ Recht, an Reichstagen mit zu wirken
 - ◆ keine Unterwerfung unter andere Gewalt als Kaiser und Reich
- ◆ Landstandschaft
 - Recht, an den Ständeversammlungen eines landesherrlichen Territoriums mitzuwirken
- ◆ Bürgerstatus
 - ◆ Mitwirkung an Verwaltung der Gemeinde
 - ◆ z. T. Abstufung in Ratsfähige und Bürger

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

6

Ausgangssituation IV Abwesenheit zentraler Organisation

◆ Fürsten verfügten nur über kleine Stäbe und waren mobil

Noch Karl V. ...

- ◆ versandte 1519–1556 aus 767 Stationen (z. T. mehrmals dieselben Orte) Briefe
- ◆ Die wichtigsten Absendeorte: Augsburg, Regensburg, Speyer (Reich); Innsbruck; Bologna, Piacenza, Neapel; Madrid, Valladolid, Toledo, Monzón (NE-Spanien), Burgos, Barcelona; Brüssel

→ geringe Ausbildung von Residenzen und Höfen

◆ Kaum geregelte Staatsfinanzen

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

7

Für die frühneuzeitliche Staatsbildung zentrale Vorgänge

◆ Kriege

Staatsbildung erfolgte als Verdrängungswettbewerb zwischen Herrschaftsträgern. Dabei wurden Kriege immer ressourcenintensiver, was zur Entstehung einer staatlichen Organisation (Zentralverwaltung; Steuern) beitrug

◆ Vereinheitlichung der herrschaftlichen Gewalt

- ◆ Fürsten versuchten Herrschaftsrechte zu bündeln und einheitlich zu ordnen
- ◆ Sie waren bestrebt, die ständische Abstufung von Berechtigungen durch eine einheitliche, disziplinierte Untertanengesellschaft zu ersetzen

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

8

Den Staat denken: Anfänge politischer Theorie

Souveränität — Staatsraison — Gesellschaftsvertrag

Vom Herrschaftsverband der Christianitas zum System gleichwertiger Staaten

- ◆ Bis zum Beginn der Frühen Neuzeit existierte das Ideal einer Christenheit als Herrschaftsverband unter der Doppelspitze von römischem Kaiser und Papst, mit abgestufter Herrschaftsteilhabe der übrigen Machträger
 - Karl v. (1519/20–1556 König bzw. Kaiser) versuchte als letzter eine darauf hin ausgerichtete Universalmonarchie zu errichten
- ◆ Unterstützt durch politische Theorien bildete sich bis ins 17. Jh. das Konzept des souveränen (Fürsten-)Staats
- ◆ Im Westfälischen Frieden (1648) wurden erstmals die als souverän betrachteten Völkerrechtssubjekte aufgezählt und damit ein internationales Staatensystem konstituiert

(Fürsten-)Souveränität

- ❖ Jean Bodin (1529–1596): *Six livres de la République* (1583)
- ❖ Attribute von Souveränität
 - ❖ Entscheidung über Krieg und Frieden
 - ❖ Begnadigungs-, Gesetzgebungs-, Steuergewalt
 - ❖ Kontrolle eines Regierungs- und Verwaltungsapparats
- ❖ Gottesgnadentum
 - ❖ Souveränität wird Fürsten zugeschrieben, die diese direkt von Gott (also ohne Zwischenschaltung von Kaiser und Papst!) erhalten haben
 - Entsprechend ist es Pflicht der anderen Mitglieder einer politischen Gemeinschaft, sich dem Fürsten zu unterwerfen → Basis für Vorstellung einer absoluten Herrschaft im Innern (*Absolutismus*)

Das Konzept der absoluten Souveränität von Jean Bodin

Da es auf Erden nach Gott nichts Größeres gibt als die souveränen Fürsten, die Gott als seine Statthalter eingesetzt hat, damit sie der übrigen Menschheit befehlen, ist es notwendig, auf ihre Stellung achtzuhaben, um in Unterwürfigkeit ihre Majestät achten und verehren und über sie in Ehrerbietung denken und sprechen zu können. Wer sich gegen den König wendet, versündigt sich an Gott, dessen Abbild auf Erden der Fürst ist.

Mit der Ausnahme von Aristoteles, Polybios und Dionysios von Halikarnass haben die Griechen nichts über die Souveränität ausgesagt.

Herzöge wie die von Mailand, Mantua, Ferrara und Savoyen, selbst Grafen werden souveräne Fürsten genannt. Dies beruht auf einem Irrtum, wenn der Schein auch dafür sprechen mag. Denn wer möchte den nicht souverän nennen, der Gesetze erlässt, über Krieg und Frieden befindet, der alle Ämter besetzt, der Steuern erhebt, der nach Gutdünken jemanden befreit und den begnadigt, der den Tod verdient hätte. Welche andere Gewalten sind darüber hinaus bei einem souveränen Fürsten denkbar? Diese Fürsten verfügen über die Kennzeichen der Souveränität. Jedoch haben wir oben gezeigt, dass die Herzöge von Mailand, Savoyen, Ferrara, Florenz und Mantua in Lehnabhängigkeit vom Kaiserreich stehen. Ihr vornehmster Titel ist der eines Reichsfürsten und Statthalters des Kaisers. Wir haben auch gezeigt, dass sie vom Kaiser eingesetzt sind, ihm Treue schwören und huldigen; kurz: dass sie seine Untertanen sind und aus Ländern stammen, die in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Reich stehen. Wie aber können sie dann die absolute Souveränität besitzen?

Jean Bodin: *Über den Staat* [*Six livres de la République*, 1583], Stuttgart 1976, 212–214.

Staatsraison

◆ Zentrale Autoren

- ◆ Anfänge bei Niccolò Machiavelli (1469–1529): *Il principe* (1513/1532)
- ◆ Ausbildung u. a. bei Giovanni Botero (um 1544–1617): *Della ragion di stato* (1589)

◆ Grundaussage

- ◆ Die Erhaltung des *stato*, d. h. des Zustands der Herrschaft, mit welchen Mitteln auch immer ist oberstes Ziel politischen Handelns
- der Staat wird abgelöst vom herrschaftlichen Personenverband gedacht, und seine Führung wird zum Objekt ausschließlich auf die Vernunft gestützter Überlegungen

◆ Praktische Durchsetzung des Konzepts ...

... gegen Ende des Dreißigjährigen Kriegs, als der spanische König, in seinem Selbstverständnis katholischer König, angesichts der militärisch-politischen Lage (*necessitas*) Verträge mit den „häretischen“ niederländischen Generalstaaten und evangelischen Eidgenossen abschloss

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

13

Der Gesellschaftsvertrag

◆ Grundlegend Thomas Hobbes (1588–1679): *Leviathan* (1651)

◆ Die Schrift leistet eine theoretische Begründung bzw. Rechtfertigung einer zentralen Staatsgewalt

◆ Im Naturzustand ohne Gesetz und Staat ...

- ◆ ... kämpfen alle Menschen gegen alle um knappe Ressourcen
- ◆ Auch ein Rechtschaffener muss von der Absicht eines Übergriffs seitens seines Nächsten ausgehen und deshalb bestrebt sein, diese Bedrohung vorsorglich auszuschalten

◆ (Zwangs-)Staat bringt Nutzen in Form von Sicherheit und Wohlfahrt

- ◆ Gedankenexperiment: Alle Mitglieder eines Gemeinwesens übertragen vertraglich ihre Macht und ihr Selbstbestimmungsrecht einem Einzelnen oder einer Versammlung übertragen, die/der Gewalt hat, alle zum inneren Frieden und zu gegenseitiger Hilfe gegenüber äußere Feinde zu zwingen

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

14

Die Militärische Revolution

... und ihre Folgen für die Staatsbildung

Die Militärische Revolution

🔹 Feuerwaffen

- 🔹 Ab ca. 1450 steigende Bedeutung von Artillerie
 - 🔹 ... Zunächst stationär im Rahmen von Belagerungen bzw. Festungsverteidigung
 - 🔹 Im 16. Jh. zunehmend „miniaturisiert“ auch mobil in Feldschlachten
- 🔹 Im 16. Jh. Verbesserung der Gewehrtechnik (Konstruktion der Muskete)

🔹 Festungstechnik

- 🔹 Vor allem in Wechselwirkung mit der Entwicklung der Artillerie Entwicklung des Festungsbaus zwecks Abwehr von Belagerungen
- 🔹 Im Vergleich zum mittelalterlichen Festungsbau (Burgen) deutlich aufwändigere und damit wirtschaftlich stärker ins Gewicht fallende Bauten

🔹 Steigende Schlagkraft und Wachstum der Heere

- 🔹 In Kriegen um 1400 in Oberdeutschland / Eidgenossenschaft Entwicklung des Gewalthaufens → Massenformationen in der Infanterie
- 🔹 In der Folge Wachstum der Heere
 - 1494: 18'000 (französische Truppen in Italien), Dreißigjähriger Krieg: ca. 150'000 (einzelne Hauptparteien), ca. 1700: 400'000 (franz. Truppenstärke im spanischen Erbfolgekrieg)
- 🔹 Organisatorische Innovationen
 - 🔹 Rekrutierung über den Arbeitsmarkt durch spezialisierte Militärunternehmer
 - 🔹 Einsatztechnik: Salven auf der Basis von Drill
 - 🔹 Permanente Unterbringung ab frühem 17. Jh. durch Kasernierung

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

16

Staatsapparat und *Extraction-coercion cycle*

- ❖ **Kriegsbedingter Bedarf nach Steigerung der Ressourcenextraktion**
Um Kriege erfolgreich bestehen zu können, musste die Ressourcenbasis eines Herrschaftsverbands ausgeweitet werden
 - ❖ Untertanen waren als Soldaten zu gewinnen
 - ❖ durch Zölle, Akzisen (Umsatzsteuern) auf Salz, Bier, Wein, Getreidemahlen etc., Steuern und verstärkte Nutzung der Krongüter wurden die Einkünfte von Herrschaftsträgern erhöht
- **Staatsapparat**
Die Aufbringung dieser Mittel erforderte den Aufbau eines kontinuierlich tätigen Regierungs- und Verwaltungsapparats
- ❖ **Widerstand und Herrschaftsintensivierung**
 - ❖ Widerstand von ...
 - ❖ Ständeversammlungen: z. B. in Frankreich Fronde 1648–1653
 - ❖ Ländlichen Untertanen: ca. 1550–1650 gilt als Ära verbreiteter Bauernrevolten
 - ❖ Herrschaftsintensivierung
 - ❖ Einschränkungen der Rechte von Ständeversammlungen, z. B. in Frankreich gar keine Einberufung mehr
 - ❖ Begrenzung der dörflichen Autonomie bezüglich Selbstverwaltung
- ❖ **Zyklus: steigende Kriegsintensität → mehr Zwang → wachsende Ressourcenextraktion**

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

17

Modell der Stadt Münster, 1678 als Beispiel für Militärische Revolution und *extraction-coercion cycle*



Quelle: <http://www.muenster.de/stadt/museum/1678.html>

Im Westen der Stadt (heute: Schloss) ließ Bischof Bernhard von Galen ab 1661 eine Zitadelle erbauen. Aufbau und Form einer Zitadelle zielten auf das umfassende Bestreichen des Vorfeldes mit Artillerie und das Vermeiden von toten Winkeln, die Feldartillerie und Minengräben Angriffsflächen boten.

Von Galen wurde 1650 zum Fürstbischof gewählt und betrieb eine zielgerichtete Intensivierung seiner Herrschaft. Dagegen wehrten sich die Städte; Münster betrieb die Erhebung zur Reichsstadt. 1661 wurde die Stadt vom Bischof erobert, die westliche Mauer geschleift, und an deren Stelle die Zitadelle gebaut.

Steigende gesamte Steuerlast bei gleichzeitiger Steuerbefreiung etwa eines Drittels der Stadtbewohner ließen Münster in der Folgezeit als Standort von Handel und Gewerbe unattraktiv werden.

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

18

Kriege und Staatsbildung

- ◆ Die militärische Revolution vollzog sich in Verknüpfung mit dem *Extraction-coercion cycle*, der ein Wachstum der Staatsgewalt förderte
- ◆ Die militärische Revolution begünstigte große Herrschaftsgebilde → Verringerung der Anzahl Staaten
Die Relation zwischen der Länge der nach außen zu verteidigenden Grenze und der für die Ressourcenextraktion maßgeblichen Fläche verringert sich mit zunehmender Größe — Beispiel Kreis: Umfang $[2\pi r]$ / Fläche $[\pi r^2]$
- ◆ Zahlreiche Kriege waren Staatsbildungskriege und wirkten auf die Herausbildung eines internationalen Staatensystems hin
 - (1) Ausscheidungskriege: Wer ist Stand und wer ist souveräner Herrschaftsträger (später: Staat)?
Bsp.: Niederländischer Befreiungskrieg (1568–1648)
 - (2) Hegemonialkriege: Kann unter den formal gleichwertigen Staaten ein Gleichgewicht aufrechterhalten werden?
Bsp.: Kriege Ludwigs XIV. (1667–1713)
 - (3) Erbfolgekriege: Ausdruck der engen Bindung staatlicher Identität an Fürsten in der Frühphase der Staatsentwicklung
Bsp.: Span. Erbfolgekrieg (1701–1713), österreichischer Erbfolgekrieg (1740–1748)

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

19

Auf dem Weg zur disziplinierten Untertanengesellschaft

Ausschaltung von Ständevertretungen

Zivilisationsprozess

Sozialdisziplinierung

Parlamente und Repräsentation

- ❖ Parlamente als Ständeversammlungen
 - ❖ ... die dem Herrscher als Beratungsgremium gegenübertraten
 - ❖ England: Magna Charta 1215; Reich: 1495 Reichsreform, Einführung des Reichstags
 - ❖ Allerdings verbreitet wieder Rückdrängung im 17./18. Jh.
- ❖ Ständekonsens erforderlich, um ...
 - ❖ Steuern einzufordern
 - ❖ Setzung neuen Rechts
- ❖ Unterschiede zu modernen Parlamenten
 - ❖ Keine gleichberechtigten, in freien Wahlen gewählte Vertreter(innen) der Staatsbürger(innen) ...
 - ❖ ... sondern Herrschaftsträger bzw. ihre Gesandten
 - Kurfürsten, Fürsten, Grafen, Prälaten und Reichsstädte
 - Parlamente *repräsentierten* nicht einen politischen Verband, sondern *konstituierten* ihn selbst
 - ❖ Entschieden wurde nicht nach Mehrheitsprinzip, sondern getrennt nach ständischen Kammern (Adel, Klerus, Städte); die politische Ordnung baute somit auf der sozialen Hierarchie auf

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

21

Zivilisierung des Adels in der höfischen Gesellschaft

Das Argument von N. Elias

- ❖ Staatsbildung ging mit der Entfaltung von Höfen und Residenzen einher
 - Stellung des Adels hing zunehmend von der Nähe zum Fürsten und von dessen Gunst ab
- ❖ Rationalisierung des höfischen Alltags in Abfolge von Zeremonien
 - ... zur dauernden Darstellung der höfischen Gesellschaft
 - (Kompetenzfeld: „Zeremonialwissenschaft“)
- ❖ Um sozial erfolgreich zu sein, mussten sich deren Mitglieder strengen Verhaltenscodes unterwerfen
 - d. h. Erfordernis der dauernden Selbststeuerung und Selbstbeobachtung
 - Fremdzwang verwandelte sich in Selbstzwang, Zivilisationsprozess
- ❖ Über die Ausstrahlung von Höfen verbreitete sich zivilisiertes, »höfliches« Verhalten in die weitere Gesellschaft

2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

22

Sozialdisziplinierung

- ❖ Ziel
 - ❖ das geordnete Leben in der Gesellschaft soll im Blick auf den Staat gestärkt werden
 - ❖ das menschliche Verhalten in Beruf und Lebensmoral ist hierfür zu disziplinieren
- ❖ Adressaten
 - ❖ korporativ-hierarchische Ständegesellschaft mit Geistlichkeit, Adel, städtischer und ländlicher Bevölkerung
 - ❖ absolutistisch-hierarchische Staatsgesellschaft in Hof, Bürokratie und Militär
- ❖ Inhalte von Disziplin
 - ❖ Ausrichtung des Handelns an individualethischen Gesichtspunkten
 - ❖ Kontrolle des Körpers: z. B. Drill, Sexualität
- ❖ Wichtige Mittel
 - ❖ Policy-Gesetzgebung
 - ❖ Kirchendisziplin: katholische Beichte, reformierte Sittenzucht; Kirchengenichte

2.11.2011

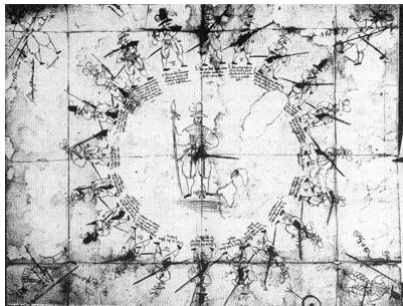
Entstehung des modernen Staats

23

Sozialdisziplinierung und Körper Militärische Revolution und Drill

Basis des Drills: Programme des standardisierten Bewegungsablaufs zum Laden eines Gewehrs

„Kriegsbuch“ des Grafen Johann von Nassau-Siegen



Hans Conrad Lavater, „Kriegsbüchlein“, Zürich 1644



2.11.2011

Entstehung des modernen Staats

24

Römischer Kaiserlicher Majestät Ordnung und Reformation guter Policen, im Heiligen Römischen Reich, zu Augspurg Anno 1530. auffgericht.

S U M M A R I E N.

Policy, Ordnung und Reformation im Heiligen Reich, in Princip. Gottelästung der Heiligen und Mutter Gottes, deren Häler und Geraff, Tit. 1. 2. 3. 4. Schwören hoher Potentaten, Adelichen und Keyssigen Knechte, Landes und Kriegs-Knecht, und deren Geraff, Tit. 5. 6. Dessen Warnung von den Cangeln, Tit. 7. Vom übermäßigen Zutrinken, Tit. 8. Kleiders Ordnung der Bauers, Leut, Tit. 9. 10. Der Bürger und Inwohner der Städte, Tit. 11. Der Kaufleute, Tit. 12. Deren vom Rath, Geschlechtern, oder fürnehmen Herkommens, Tit. 13. Deren vom Adel, Tit. 14. Doctoren, Graffen und Herren, Tit. 15. 16. Kostbaren Pferds, Zeug, Kleidung in Verheyathung der Kinder, und geistliche Kleidung, vergülde Kupffer, Holz, Seid, Tit. 17. Aleydung der keyssigen Knechten, Kriegs-Leut, Bergknappen, Cangel, Schreibern, Geistliche Diener, Secretar, Callirer, Amteuten, und gemeiner und umehrlicher Weibern, Nach-Richtern, Tit. 18. 19. 20. 21. Juden, Kleidung, Tit. 22. Ubrige Kösten, Hochzeit, Kindertauff, Begräbnuß, Tit. 23. Lohn der Docten, Arbeitern und Tagelöhnern, Tit. 24. Ordnung des Zehrens bey den Wirthen, Preis des Weins, Bier, Brods und fleisch, Tit. 25. Von wucherlichen Contracten, Tit. 26. Von Juden und ihrem Wucher, Aufhebung ihrer Freyheiten, Tit. 27. Betrug in den Lückern, Ingber, Tit. 28. 29. Gemein Ehl, Maas zu Wein, Bier, zc. Gewichte, Tit. 30. Abdingung und Lohn der Dienst-Docten, Tit. 31. Verbott der Büchsen tragen, Tit. 32. Vom leichtfertigen Beywohnen, Ehebruch, Tit. 33. Bettler und Müß-

Reichspolicey-Ordnung von 1530; Druck von 1747

25

Kritik — neuere Perspektiven

- ◆ Normen vs. Vollzug
 - ◆ Die auf Zivilisationsprozess und Sozialdisziplinierung bezogenen Thesen stützen sich auf wenige Quellen primär normativer Art
 - ◆ Über den effektiven Vollzug wird damit nichts gesagt
 - ◆ geringe Erfassung der lokalen Ebene durch den frühmodernen Staat → notoriousches Vollzugsdefizit
 - ◆ Erfolg von Zivilisationsprozess und Sozialdisziplinierung war somit begrenzt
auch: Absolutismus war eher Programm als Realität
- ◆ Rechtsnutzung
 - ◆ Die Entfaltung des Staats erfolgte z. T. nach Maßgabe des Bedürfnisses der Rechtsnutzung durch lokale Gemeinschaften
 - ◆ Dieses nahm seinerseits im Zuge sinkender Einkommen der Unterschicht und wachsender sozialer Ungleichheit zu
 - ◆ Beispiele: Hexenprozesse, Kontrolle vorehelicher Sexualität